

MARIA PALME, M.A: CONFLICT ANALYSIS AND RECONCILIATION STUDIES

Die Studierenden erarbeiten in Kleingruppen die wissenschaftliche Methodik sowie die Analyse Kriterien qualitativer Inhaltsanalyse und wenden diese in Fallbeispielen zum Seminarthema an. Zudem entwickeln sie ihre kommunikativen und diskursiven Kompetenzen in praxisnahen Szenarien weiter (z.B. mittels Parlamentsdebatte, Workshop).

ECKDATEN ZUR VERANSTALTUNG

Seminar:	Conflict Analysis and Reconciliation Studies – Lessons from the National and International Refugee Debate (SoSe 2015)
Zeitlicher Umfang:	2 SWS/14 Sitzungen + Workshoptag
Lehrperson:	Maria Palme, M.A.
Fakultät/Institut:	Jena Center for Reconciliation Studies (JCRS); Theologische Fakultät
Leistungspunkte:	5 ECTS credits
Workload:	150 h

DIESES KONZEPT IST INTERESSANT FÜR SIE, WENN SIE WISSEN MÖCHTEN ...

- wie Sie Studierende für Diskussionen aktivieren und Debattieren mit ihnen üben können.
- wie Sie sozialwissenschaftliche, qualitativ-empirische Forschungsmethoden mit konkreten Anwendungsbezügen vermitteln können.
- wie Sie sowohl emotionales als auch kognitives Interesse wecken und Theorie und Praxis miteinander konkret verknüpfen können.

KURZBESCHREIBUNG

Das Seminar ***Conflict Analysis and Reconciliation Studies – Lessons from the National and International Refugee Debate*** richtet sich an maximal 15 Studierende ab dem 3./4. Semester des Studiengangs Systematische Theologie und Ethik, ist aber auch offen für Studierende anderer Fakultäten. Teilnahmevoraussetzung sind gute Englischkenntnisse.

In den ersten beiden Sitzungen erarbeiten sich die Studierenden Grundlagenwissen aus den Bereichen Konfliktanalyse sowie Versöhnungs- und Friedensforschung.

Die darauf folgenden beiden Sitzungen dienen der Vermittlung und Einübung der Methodik qualitativer Inhaltsanalyse (nach Mayring). Diese Sitzungen schließen einerseits die Vermittlung theoretischen Wissens wie die Differenzierung in Expert_innen- und Zeitzeug_inneninterviews ein und andererseits das Erlernen der Methodenwerkzeuge (z.B. Transkriptionsrichtlinien, Handhabung des Transkriptionsprogrammes F4, Auswertungsstrategien).

Zudem werden in „Murmelgruppen“ anhand von Textbeispielen Pro- und Contra-Argumente für eine gesteuerte Einwanderungspolitik gesammelt und in einer simulierten Parlamentsdebatte durchgespielt.

Der Großteil der Seminarsitzungen ist für die Anwendung des fachlich und methodisch Erlernten an Fallbeispielen vorgesehen, die gemeinsam analysiert werden. Darauf aufbauend wird mit Mindmapping gemeinsam ein nach Themenschwerpunkten zu Fluchtursachen geclusterter Leitfaden entwickelt, der den Kleingruppen als Grundlage für eigene Interviews dient. Nach der Erhebung transkribieren die Kleingruppen ihre Interviews, werten sie mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse aus und präsentieren die Ergebnisse im Plenum. Im Anschluss daran erhalten sie Peer-Feedback sowie Rückmeldung durch die Dozentin.

Schließlich werden vor dem Hintergrund der eigenverantwortlich erstellten und ausgewerteten Fallstudien wissenschaftliche Studien anhand des „Needs-Based Model of Reconciliation“ kritisch überprüft.

Den Abschluss bildet ein Workshoptag, der die Studierenden in Kontakt mit Akteur_innen der Flüchtlingsarbeit bringt. Diese stellen zunächst die Arbeit ihrer Vereine und Initiativen vor. Anschließend findet eine Podiumsdiskussion zu „Rolle und Herausforderungen der Kirchen im Umgang mit Kirchenasyl in der Flüchtlingsfrage“ statt.

Besonders an dieser Veranstaltung ist, dass die studentische Mitarbeit und hierbei insbesondere die Teilnahme an Diskussionen und Feedbackgesprächen zur Hälfte in die Gesamtnote einfließt. Die Herausforderung für die Lehrende ist, geeignete Kriterien für Beobachtung und Bewertung der Mitarbeit zu entwickeln und ihren Erwartungshorizont transparent zu machen.

Durch den regionalen Bezug zu Handlungsfeldern der Konflikt- und Friedensforschung erfahren die Studierenden nicht nur die hohe Praxisrelevanz der theoretischen Inhalte. Auch der Austausch mit Akteur_innen der Flüchtlingsarbeit und Betroffenen erzeugt lebensweltliche Nähe, macht die Handlungsfelder im unmittelbaren Umfeld erlebbar und weckt nicht nur kognitives, sondern auch emotionales Interesse. Hierbei gelingt es der Lehrperson theoretisches Wissen in konkrete Handlungsvollzüge zu überführen und die Lernprozesse anhand eines konkreten Lernprodukts (Interview) sichtbar zu machen.

VON DER HERAUSFORDERUNG ZUR LÖSUNG

Didaktische Herausforderungen

- wissenschaftliches Arbeiten
- forschendes Lernen
- Diskussionen führen initiieren und moderieren
- kompetenzorientiert Prüfen und Bewerten
- aktivieren und motivieren

Studierende erwerben im Studium zwar Wissen um die Grundlagen des wissenschaftlichen Forschens und Arbeitens, allerdings mangelt es – gerade im Bereich zeitintensiver qualitativer Sozialforschung – oft an Gelegenheiten, dieses Wissen praktisch anzuwenden. Eine Folge ist eine hohe Unsicherheit in Bezug auf die praktischen Aspekte in der Anwendung von Forschungsmethoden, z. B. in der Handhabung entsprechender Software (hier dem Transkriptionsprogramm F4). Zudem entsteht oft eine gewisse Kluft zwischen erlernter Theorie und konkreten Anwendungsszenarien, da Studierenden keine hinreichend klaren Vorstellungen vom späteren Berufsfeld haben und ihnen so der persönliche Bezug fehlt.

Lehrende stehen damit vor der Herausforderung, Diskussionen zu initiieren und zu beleben, indem sie konkrete Anschauungsbeispiele nutzen, um so auch die praktische Bedeutung von Theorie sichtbar zu machen. Gleichzeitig müssen die Standards wissenschaftlicher Kommunikation vermittelt und geübt sowie die praktischen Fertigkeiten wissenschaftlich-empirischen Arbeitens angewandt und kompetenzorientiert beurteilt werden.

Lernziele:

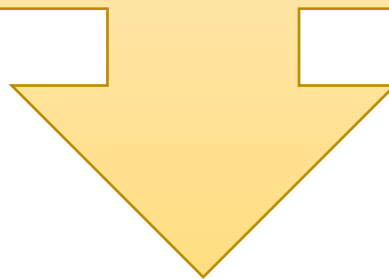
Am Ende der Veranstaltung können die Studierenden ...

- *theoretische Grundlagen* der Konfliktanalyse-, Versöhnungs- und Friedensforschung *darstellen, erläutern und differenzieren* (Sachkompetenz).
- *wissenschaftliche Studien* anhand des „Needs-Based-Model of Reconciliation“ *analysieren, kritisieren und evaluieren* (Sachkompetenz).
- *Primär-, Sekundär- und Tertiärquellen erkennen und unterscheiden* (Sachkompetenz).
- exemplarisch *Methoden qualitativer Forschung erläutern und anwenden* (Sach- und Methodenkompetenz).
- im Kontakt mit Akteur_innen der Flüchtlingsarbeit ihre *Einstellungen reflektieren und diskutieren* (Sozial- und Selbstkompetenz).

Lösungsansätze

- Anwendungsorientierung
- projektbasierte Teamarbeit
- Workshop
- Parlamentsdebatte und Murrelgruppen
- Mitarbeitsnote

Einführend werden sowohl relevante theoretische Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung als auch die konkreten Schritte qualitativer Sozialforschung erarbeitet im Sinne einer gemeinsamen **Basis für die Projektarbeit**. Die Lehrende legt zudem großen Wert auf eine **aktive Diskussionskultur** und setzt **zielorientiert unterschiedliche Methoden** ein. Die studentische Mitarbeit fließt zu 50% in die Notengebung ein. Die Methode der Parlamentsdebatte trainiert hierbei v.a. das Argumentieren und den wissenschaftlich-politischen Dialog. Auch regelmäßige „Murrelgruppen“ und der Austausch mit Akteur_innen der Flüchtlingsarbeit im Rahmen eines Workshops unterstützen eine aktive Teilnahme an Seminar Diskussionen. Das Vorbereiten, Durchführen und Auswerten von Interviews ermöglicht eine **hohe Anwendungs- und Kompetenzorientierung**. Der Workshop unterstützt den exemplarischen Transfer der Seminarinhalte hin zur **praktischen Bedeutung** am Beispiel regionaler Akteur_innen.



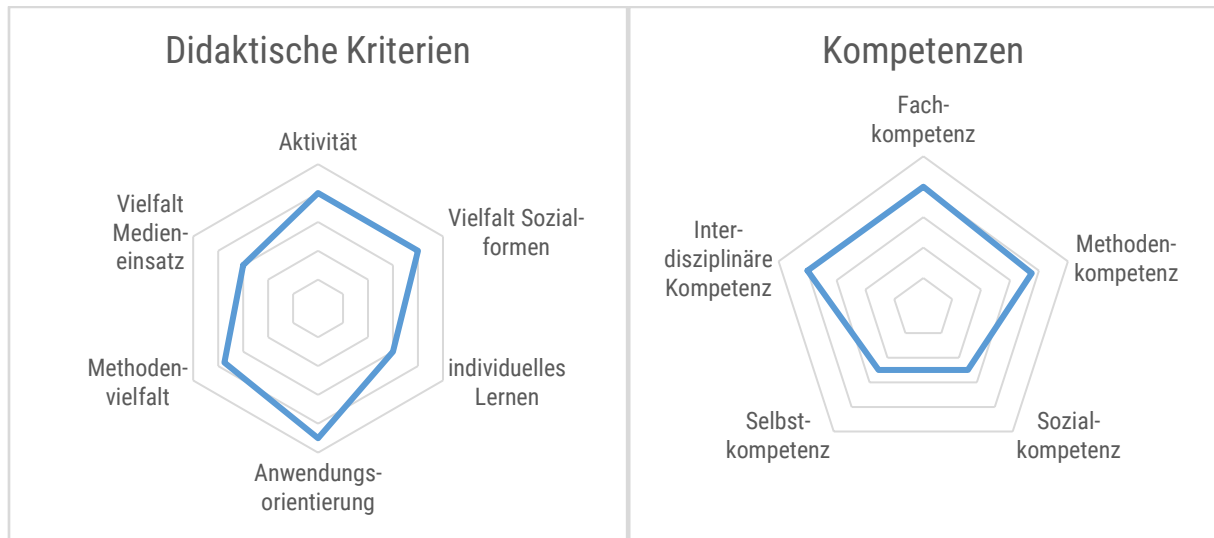
Methoden

- Kleingruppenarbeit
- Murrelgruppe
- Mindmap
- Parlamentsdebatte
- Präsentationen
- Fallbeispiele
- Workshop
- Feedback (Peer-to-Peer, durch Dozentin)

Medien

- Texte: Grundlagenwissen und Fallbeispiele
- Transkriptionsprogramm F4
- Interviewtranskripte
- Videoaufzeichnungen von Interviews
- Präsentationswerkzeuge (z. B. PowerPoint)

DIDAKTISCHE KRITERIEN UND KOMPETENZEN



ARBEITSAUFWAND FÜR LEHRENDE

VOR DER VERANSTALTUNG:

- *Recherche*, abhängig vom bereits existierenden Bestand an Literatur bzw. Materialien
- *Recherche und Kontaktaufnahme* möglicher Akteur_innen der Flüchtlingsarbeit
- *Organisation* des Workshops
- *Planung* der Konzeption der Veranstaltung

WÄHREND DER VERANSTALTUNG:

- kontinuierlicher *Korrektur- und Feedbackprozess* der schriftlichen Aufgaben; hier: Interviewleitfäden, Transkriptionen und Auswertungsergebnisse
- *Planung und Vorbereitung* der Moderation von Diskussionen, zudem der Beobachtung und Bewertung der studentischen Beteiligung
- *Durchführung und Leitung* des Workshops

NACH DER VERANSTALTUNG:

- *Korrektur, Feedback und Bewertung*; je nach *Qualität und Anzahl* der eingereichten Essays
- *Vor- und Nachbereitung* sowie *Durchführung* von *mündlichen Prüfungen*

BEWERTUNG: WIE WIRD DER LERNERFOLG GEMESSEN?

Für die Überprüfung des Lernerfolgs und die Leistungsbeurteilung standen folgende Instrumente zur Verfügung:

- *Feedbackrunden* zur Kleingruppenarbeit und zu den ausgewerteten Interviews
-
- 50% der Note umfassen die *Mitarbeit* (z.B. *Bewertung* der 15-minütigen *Präsentation* der Erhebungs- und Analyseergebnisse, Beteiligung an Debatten oder Rückfragerunden nach Aufgaben)
- 50 % der Note für: *Essay* (max. 5 Seiten), *30-minütige mündliche Prüfung*

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

- [Poster zum Lehrkonzept](#)
- Kontakt: Jena Center for Reconciliation Studies (JCRS):
Sekretariat Frau Klaus: mar.klaus@uni-jena.de